



Das Medizin-Journal von
Münchner Merkur und tz

Das Beste für Ihre Zähne

Der große Patienten-Ratgeber

Endlich wieder unbeschwert kauen, lachen und sprechen - davon träumen viele Patienten mit schlechten Zähnen. In unserem großen Ratgeber erklären Spezialisten, wie sie mit etablierten und innovativen Behandlungsmethoden helfen können. Ein Überblick zu den Möglichkeiten der modernen Zahnmedizin.



Was Top-Ärzte raten

Professor
Wachtel



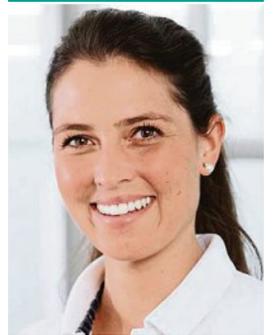
Dr.
Maischberger



Dr.
Lenz



Dr.
Caro



Dr. von
Mohrenschildt



Dr.
Schuh



Professor
Hürzeler



Dr.
Zuhr



- ▶ Gefährliche Keime: So wappnen Sie sich gegen Parodontitis
- ▶ Künstliche Zahnwurzeln: Was Implantate heute leisten können
- ▶ Moderner Zahnersatz: Darauf kommt's bei Kronen & Co. an



98
Prozent
 des Zahnschmelzes bestehen aus Mineralstoffen. Es handelt sich um die härteste Substanz im menschlichen Körper.

Unser
 Experte



Dr. Elisa Caro

Zahngesundheitszentrum Haar
 Hans-Stießberger-Straße 2a
 85540 Haar
 Telefon: 089 / 4 64 00 70
 E-Mail: praxis@zahnarzt-haar.de
 Website: www.zahnarzt-haar.de

► Digitaler Zahnabdruck

Der Weg zu neuen Zähnen führt meist über einen Zahnabdruck. Bei manchen Patienten löst der Abformprozess mit der plastischen Masse auf dem silbernen Löffel nicht nur Unbehagen, sondern sogar einen Würgereiz aus. Doch das geht auch anders! Innovative Hightech-Scanner bieten eine komfortable Alternative zum herkömmlichen Abdruck und erzeugen ein sehr detailgenaues Abbild der Zähne. Sogenannte Intraoralscanner erfassen mit einer kleinen Kamera präzise alle Zahnreihen. Pro Sekunde entstehen dabei 1875 Bilder, diese werden im Anschluss auf einem Monitor als dreidimensionales Modell konfiguriert. Knapp zehn Prozent der Zahnärzte in Deutschland arbeiten bereits mit so einem Hightech-Gerät. Zu den innovativen Vorreitern gehört die Zahnarztpraxis Haar unter der Leitung von Dr. Elisa Caro.

► Dental goes digital

Die gebürtige Südtirolerin ist begeistert von der dentalen Zukunftstechnologie: „Für die Abformung wird nur etwa eine Minute lang eine Miniaturkamera an den Zähnen vorbeigeführt – fast ohne Berührung und schmerzfrei. Dank eines ausgefeilten Laser- und Optiksysteams und einer genialen Programmierung wird so ein dreidimensionales Bild der Zähne ermittelt und am Bildschirm dargestellt“, erzählt die Zahnmedizinerin. Ihr Großvater arbeitete als Holzschnitzer im Grödner Tal, sie selbst war seit früher Kindheit fasziniert von der filigranen Handarbeit. So ist sie überhaupt zur Zahnmedizin gekommen: „Präzise Handarbeit und Freude am Helfen – wegen dieser Kombination habe ich Zahnmedizin studiert. Sogar meine Facharbeit habe ich als einzige mit der Hand geschrieben“, lacht die sympathische Zahnärztin, die auch Mutter von zwei Kindern ist. Im Laufe ihrer beruflichen Karriere kam sie mit der digitalen Dentaltechnologie in Berührung, war aufgrund der hervorragenden Ergebnisse davon schnell überzeugt und hat zum Wohl und Nutzen ihrer Patientinnen und Patienten in einen solchen Intraoralscanner investiert.

► Viel weniger Ungenauigkeiten

Die Patienten empfinden das Scannen der Kiefer nicht nur angenehmer, auch die Prothese oder das Implantat ist dank der Digitaltechnik präziser. Bei der analogen Abformung können leicht Ungenauigkeiten im Abdruck entstehen, die sich dann über die Produktionskette bis hin zum Zahnersatz potenzieren und Probleme bereiten. Die digitalen Datensätze können sofort auf mögliche Fehler überprüft und wenn nötig korrigiert werden. „Ich bin jedes Mal wieder erstaunt, wie perfekt die Prothese sitzt, wie wenig man am Ende einschleifen muss“, sagt Dr. Caro. „Wichtig ist für mich jedoch, das Bewährte und Erprobte mit modernen Techniken zu kombinieren. Gemeinsam mit dem Zahntechniker entscheiden wir individuell, was für einen Patienten das Beste ist. Und wer doch einen klassischen Abdruck benötigt, kann sich sicher sein, dass wir dabei so behutsam wie möglich vorgehen.“ hoe

Unser
 Experte



Prof. Dr. Markus Hürzeler

Praxis für Zahnheilkunde
 Rosenkavalierplatz 18
 81925 München
 Telefon: 089 / 18 91 75 - 0
 E-Mail: praxis@huerzelerzuhr.com
 Website: www.huerzelerzuhr.com

► Immense Implantatfortschritte

Implantate sind in aller Munde – die moderne zahnmedizinische Therapie für Patienten mit Zahnlücken hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einer beliebten Methode entwickelt, um Menschen zu einem stabilen, funktionstüchtigen und langfristigen Zahnersatz zu verhelfen. Aufgrund vieler Werbekampagnen und Artikel rund um diese Behandlungsform kennt fast jeder diesen Fachbegriff aus der Zahnmedizin und Millionen Männer und Frauen haben weltweit mittlerweile eine künstliche Zahnwurzel, die zur Befestigung einer Krone, Brücke oder Prothese verwendet wird, im Mund.

Sein erstes Implantat hat Prof. Dr. Markus Hürzeler aus der Bogenhausener Praxis für Zahnheilkunde Mitte der 80er-Jahre eingesetzt und zählt zu den weltweit führenden Spezialisten für komplexe Implantat-Behandlungen. „Da hat sich immens viel verändert. Die Behandlung ist viel einfacher geworden, durch neue chirurgische Vorgehensweisen hat der Patient kaum noch Schmerzen und Schwellungen“, berichtet der erfahrene Zahnmediziner. Wenn das Implantat bei vorhandenem stabilem Knochen und gesundem Zahnfleisch unkompliziert eingesetzt werden kann und gut einheilt, braucht der Patient nur einen weiteren Termin etwa vier bis acht Wochen später, um die Krone einzusetzen.

► Schrauben besser als Zement

Bei der Befestigung der Krone setzt der Fachmann dabei häufig aufs Schrauben – weil für ihn die Vorteile im Vergleich zum Zementieren eindeutig überwiegen. „Vor allem überschüssige Zementreste können mittelfristig zu Problemen führen. Sie bleiben beim Zementieren zwischen dem Kronenrand und dem Knochen liegen und niemand bemerkt das zunächst. Der Körper wehrt sich jedoch gegen diese Fremdkörper und im schlimmsten Fall kommt es fünf bis sechs Jahre später zu sehr starken Entzündungen – sogenannten peri-implantären Erkrankungen, die den Knochen um die Implantate abbauen und schwer zu behandeln sind“, berichtet Prof. Dr. Markus Hürzeler. Er weiß, dass seine Position in der Fachwelt provoziert – denn viele Kollegen präferieren das Zementieren, weil es einfacher in der Anwendung ist und kein Schraubkanal auf der Kaufläche zu sehen ist. Für Hürzeler zählt der langfristige Erfolg und dass der Patient nicht nur für den Moment glücklich mit der Lösung ist.

► Alternativen für junge Leute

Zu seiner Philosophie gehört dabei auch, dass er die Implantat-Behandlung so weit wie möglich nach hinten schiebt. Denn längst gibt es Erfahrungswerte: Ewig hält ein Implantat nicht – deshalb gilt es vor allem bei jüngeren Menschen, alle anderen Möglichkeiten zuerst auszuschöpfen. Hinzu kommt: „Zähne bewegen sich ein Leben lang. Oberkieferfrontzähne haben die Tendenz sich nach vorne unten zu bewegen. Implantate bewegen sich aber nie. Das kann in der ästhetischen Zone zu einer unattraktiven Stufe führen, die sehr schwierig zu behandeln ist.“ hoe

Unser
 Experte



Privatdozent Dr. Otto Zuhr

Praxis für Zahnheilkunde
 Rosenkavalierplatz 18
 81925 München
 Telefon: 089 / 18 91 75 - 0
 E-Mail: praxis@huerzelerzuhr.com
 Website: www.huerzelerzuhr.com

► Was ist Parodontitis?

Die Schnittstelle zwischen Zahn und Zahnfleisch stellt eine Angriffsfläche für in der Mundhöhle lebende Mikroorganismen dar, da die Schutzbarriere des menschlichen Körpers an dieser Stelle durchbrochen wird. In den meisten Fällen halten sich hierbei Immunsystem und Bakterien die Waage und leben sogar zum gegenseitigen Nutzen zusammen. Je nach Veranlagung, häuslicher Mundhygiene und Lebensumständen kann dieses Gleichgewicht allerdings kippen und über eine entzündliche Reaktion zu Knochenschwund und Ausbildung von tiefen Zahnfleischtaschen führen – einer sogenannten „Parodontitis“. Nicht selten lockern sich dadurch die Zähne und fallen im schlimmsten Falle aus. „Meine Mission ist es, Zähne zu retten und so lange wie möglich zu erhalten“, sagt Privatdozent Dr. Otto Zuhr aus der Bogenhausener Praxis für Zahnheilkunde. „Das mag selbstverständlich klingen. Doch manche Zahnmediziner lassen die bewährten Behandlungsmethoden zu schnell außer Acht – weil es für den Fall der Fälle ja Implantate gibt“, schildert er.

► Wie läuft die Behandlung?

Bei einer Parodontitis stehen Früherkennung, systematische Therapie und Mitarbeit der Patienten im Fokus, um betroffene Zähne erhalten zu können. Im Grunde genommen werden in einem ersten Schritt die Wurzeloberflächen der Zähne mit speziellen Instrumenten gereinigt und von bakteriellen Belägen befreit. Falls nach einer Ausheilungszeit von etwa drei Monaten an einzelnen Zähnen immer noch tiefe Taschen bestehen sollten, werden mit entsprechenden mikrochirurgischen Techniken kleine Eingriffe zur Beseitigung der verbliebenen Entzündungen vorgenommen. Unter der Voraussetzung, dass Patienten eine gute Mundhygiene aufweisen und Risikofaktoren wie Tabakkonsum vermeiden, haben erfolgreich behandelte Zähne eine hervorragende Langzeitprognose und können bei guter zahnärztlicher Betreuung meist lebenslang erhalten bleiben.

► Was sind die Alternativen?

In den Fällen, in denen eine Parodontitis-Behandlung nicht zum Erfolg führt, bieten sich heutzutage Implantate als Alternative an, welche bei richtiger Anwendung die Lebensqualität von Patienten, die von Zahnverlust betroffen sind, signifikant verbessern können. Die wissenschaftliche Datenlage wie auch klinische Erfahrung zeigen allerdings, dass nicht alle Implantate langfristig ohne Probleme funktionieren. Entzündungen um das Implantat, sogenannte periimplantäre Erkrankungen, können zwar grundsätzlich ebenfalls behandelt werden, im schlimmsten Falle aber auch zum Verlust eines Implantates führen. „Diese Erkrankungen sind meist aggressiver als parodontale Entzündungen und haben für die betroffenen Patienten nicht selten gravierende Konsequenzen. Vor diesem Hintergrund geht es für mich im Kern darum, Zähne niemals leichtfertig zu entfernen, sondern bei Zahnfleischproblemen so früh wie möglich professionelle Hilfe zu suchen.“ hoe